



Dienstag den 27. December 1803.

Paris vom 5. December.

Der Oberste Paultre, Adjutant des Generals Hedouville, ist als Courier aus St. Petersburg zu Paris angekommen. Er hat, wie es heißt, wichtige Depeschen überbracht. Zufolge der Nachrichten, die man mit ihm bekommen, scheint (wie in unsern Blättern angeführt wird) gar keine Kälte zwischen den beiden Regierungen geherrscht zu haben. General Hedouville war nach wie vor von Sr. Kaiserl. Majestät sehr wohl aufgenommen.

Die vormalige Gräfin von Launoy, geborne Prinzessin von Loz, hat auf ihre Kosten 50 Schubkarren verfertigen

lassen und nach Boulogne geschickt, da man noch Mangel an denselben hatte. Gedachte Prinzessin, die sich zu St. Omer befindet, hat bei der Gelegenheit einen Brief an den Adjutanten des Generals Marscot geschrieben, worin sie sagt: „daß sie jede Gelegenheit gern ergreife, wo sie ihre Dankbarkeit dem ersten Consul und der Regierung bezeugen könne, welche ihr die Hofnung gäben, ein Vermögen wieder zu bekommen, welches ihr Particuliers hätten entreißen wollen.“

Bei Marseille hat man wieder eine Engl. Flotte signalirt.

Der Monitor fährt fort, aus den Englischen Blättern selbst die bestigkten Bemerkungen mitzutheilen. So heißt

es in dem heutigen Moniteur in Londoner Nachrichten: „Aufschub ist der Dab der Zeit. Der erste Consul hat in ihr alle andern Quellen des Plünzberns erschöpft, daß ihm bloß noch die Zeit übrig bleibt. Er will morgen und dann wieder morgen und abermals morgen seine Invasions-Drohungen in Ausführung bringen; aber dies morgen kommt nicht.“

Der Moniteur enthält bei Gelegenheit der Rede des Königs von England bei Eröffnung des Parlaments Bemerkungen, worin unter andern Folgendes angeführt wird: „Zu St. Lucie, welches die Engländer eingenommen haben, waren 154, zu Tobago 80 und zu St. Pierre und Miquelon ein Corporal und 9 Mann. — Der Krieg hat dem Englischen Volke schon über 500 Millionen gekostet. Vorausgesetzt, daß er noch 5 bis 6 Jahre dauert, so wird England 3 bis 4 Milliarden außerordentlicher Abgaben für den Felsen von Malta bezahlt haben, der den Rittern des heil. Johannes von Jerusalem während zwei Jahrhunderten 200 Millionen kostete. — Es ist der menschlichen Klugheit nicht gegeben, dasjenige vorauszusehen, was die Vorsehung in ihrem weisen Rathe für die Zukunft beschlossen hat; allein wir können mit Gewisheit den Ausgang des wichtigen Streits voraussagen und anführen, daß ihr weder Malta noch Compedusa bekommen und daß ihr einen Tractat unterzeichnen werdet, der nicht so vortheilhaft ist, als der

Tractat von Utrecht. — Wenn man in England der Niederlage der Franzosen nach ihrer Landung so gewiß ist, warum befehlt man nicht den Flotten, uns einige Tage lang eine freie Überfahrt zu gestatten? Wir würden dann bald sehen, ob Niederlage, Verwirrung und Elend das Resultat für die Franzosen seyn würde. — Hat Frankreich jemals stolze Drohungen gemacht? Wann hat der erste Consul, der allein die Direction aller Militär-Dispositionen besorgt, wann hat er gesagt, daß er eine Armee nach England schicken wolle? Er hat bis jetzt gesagt: Man wird beim Texel, bei Ostende, bei St. Omer, bei Brest, bei Bayonne campiren, und die Armee hat daselbst campirt. Kann man denn nicht, wenn man in Krieg ist, Truppen in Lagern versammeln, ohne stolze Drohungen auszuführen? — In England soll der Ausgang des Streits unter andern einen Beweis von dessen Ressourcen und seiner Energie geben. Wer zweifelt aber, daß das Britische Volk reich, brave und voller Energie sey? Kein Mensch wollte ihnen diese Energie streitig machen. — Wenn aber die Franzosen in England glücklich wären, welches würde das Resultat für Frankreich seyn? Es hat bei dem gegenwärtigen Kampfe gar keine unmittelbare Gefahr; seine Sicherheit, seine Unabhängigkeit, seine Stärke, seine eigenen Ressourcen und seine Energie sind wie der Glanz der Sonne; es braucht keiner Probe, um sie zu erweisen. Das Resultat für  
Frankr

Frankreich würde seyn, daß es den Engländern die Herrschaft der Meere entrisse, daß es Island rächte ic.

Paris vom 7. December.

Vorgestern hat der Oberconsul im Museum Napoleon die Stickerey der Königin Mathilde besehen, welche die Eroberung Englands durch ihren Gemahl, Wilhelm den Eroberer, im Jahre 1066 vorstellt. Ein Theil dieses Monuments, auf welchem lateinische Inschriften die Begebenheiten und Stickeren bezeichnen, stellt den König Harald auf seinem Throne vor in dem Augenblick, wo die Erscheinung eines glänzenden Luftzeichens ihn im Schrecken überfällt und ihm seine Niederlage ankündigt. Der Oberconsul fragte, wie lange dieses Phänomen sich vor der Landung ereignet hätte. Die Herren Denon und Visconti antworteten ihm: dritthalb bis 3 Monate vor der Landung, und der Oberconsul fuhr fort, die Stickeren zu untersuchen. Diese Stickeren der Königin Mathilde wird von heute an öffentlich im Museo gezeigt.

Bei einer Revision des diplomatischen Corps, womit sich der erste Consul unlängst beschäftigt hat, soll die Zahl der in Deutschland angestellten Französischen öffentlichen diplomatischen Agenten auf 12 fixirt worden seyn (ungerechnet der zu Wien und Berlin angestellten Gesandten), nämlich ein bevollmächtigter Minister beim Niedersächsischen Kreise; ein Geschäftsträger beim Reichstage; 7 bevollmächt-

igte Minister bei den Churfürsten von Baden, Pfalzbayern, Hessen, Churfürstentum, Sachsen, Würtemberg und Salzburg; ein Geschäftsträger bei dem Schwäbischen Kreise; ein Geschäftsträger bei dem Landgrafen von Hessen-Darmstadt und ein Resident zu Frankfurt.

Brüssel vom 4. Dezember.

Hier wird sordauernd viel Schiffszwieback zu der Expedition gegen England gebacken.

Zu Boulogne wird der Hafen zur Aufnahme noch mehrerer Schiffe von 2000 Arbeitern ausgegraben und erweitert. Auf den Kononierschiffen werden auch Behältnisse für Pferde, für Lebensmittel auf 14 Tage und für viele Kriegsmunition verfertigt.

Zu Ostende ist auf die inländischen Rauffahrteyschiffe, welche zu der Landung gegen England gebraucht werden sollen, Beschlag gelegt. Verschiedene Ladungen, die man zu Brüssel erwartete, sind deshalb nicht angekommen. Zu Dänkirchen liegt die 4te Schiffs-Division segelfertig, um nach Boulogne abzugehen.

Haag vom 6. Dezember.

In unsrer Republik werden nunmehr solche Anstalten getroffen, daß schon in nächster Woche alles zum Einschiffen im Texel und zu Bliedingen bereit seyn kann. Der Kriegsminister Pyman hat in Hinsicht der Expedition ein sehr umständliches Reglement an die Chieff der 9000 Mann Batavischen

scher Truppen erlassen, die dazu gebraucht werden sollen. Er erklärt darin, daß diejenigen Corps, die nicht complet sind, unverzüglich durch andre Corps completirt werden müssen. Die Feld- & Equipage bei der Infanterie soll aus einer Bouteille und einem Brodsack und bei der Cavallerie aus einer kleinen Wassertonne bestehen. Sobald die Truppen auf dem feindlichen Gebiet angekommen seyn werden, werden sie in jeder Hinsicht wie die Französ. Truppen behandelt. Ein Sergeant läßt dann täglich 5, ein Corporal 3 Stüber und jeder Gemeine täglich 2 Stüber von seinem Solde bei seinem Corps stehen, welche Gelber sie bei ihrer Rückkunft persönlich in Empfang nehmen können. Ubrigens können Unteroffiziers und die übrigen Mannschaften durch gehörige Vollmachten über diese Sold- & Rückstände auch zum Besten ihrer Frauen, Kinder, und Eltern disponiren. Keine Offiziers- oder Soldaten- Frauen dürfen mit eingeschiffet werden. Zu jeder Compagnie kommt bloß eine Soldatenfrau als Marquetenterin und Wäscherin. Die Equipage eines Offiziers darf bloß aus einem Mantelsack bestehen. Der commandirende Offizier eines Corps darf bloß einen Coffer, der Quartiermeister eine Kiste zur Bewahrung der Bücher und Papiere, und der Oberchirurgus einen Medicinkasten mitnehmen. Kein Soldat oder Artillerist darf mehr Kleidungsstücke mitnehmen, als wie sein Tornister oder Mantelsack fassen kann.

Dieser Tage war man hier sehr durch das Gerücht beunruhigt, daß die zu Malaga herrschende Epidemie durch ein von da gekommenes und gescheitertes Schwedisches Schiff auch nach der Insel Ameland, bei den Watten, an der Küste von Friesland verbreitet worden sey. Die Regierung hat aber nun, nach angestellter Untersuchung, officiell bekannt machen lassen, daß die Krankheit, die schon seit dem Monat September in dem Dorfe Nes auf Ameland herrsche, ein ansteckendes hitziges, gallartiges Fieber, keineswegs aber das gelbe Fieber sey. Noch kann man hinzufügen, daß zu Nes in 2 bis 3 Wochen 46, aber nicht 80 Menschen in 10 Tagen, wie verbreitet worden war, gestorben sind.

An die resp. Herren Abnehmer der  
Kraakauer deutschen Zeitung.

Die sämtlichen resp. Herren Abnehmer, welche ferner diese Zeitung halten wollen, werden ergebenst gebeten, die Pränumerazion für das künftige halbe Jahr mit 5 fl. rhn. bei den löbl. Oberpost- und Postämtern ihres Orts gefälligst zu erlegen, von welchen lekttern man sich bis Ende dieses Monats nebst den Pränumerazionsgeldern die Bestelung benötigten Exemplare erbittet, um die Auflage verhältnißmäßig einrichten zu können.

# Intelligenzblatt zu No 103.

## Vertissement.

### Nachricht

vom k. k. galizischen Landesgubernium.

Da die von Seiten des Jozefower k. Kreisamts am 21ten Oktober l. J. abgehaltene 3te Pachtversteigerung der Unterkasimirer Städtischen Propination, abermal fruchtlos abgelaufen ist, so wird zur Versteigerung dieses auf 21 Monate, nämlich vom 1ten Hornung 1804 bis Ende Oktober 1805 in Pacht zu überlassenden Gefälls der Termin auf den 12ten Jänner k. J. hiemit festgesetzt; das Prätium Fisci wird mit jährl. 5880 fl. rh. oder für die 21 Monate mit 10290 fl. rh. zum ersten Ausruf angenommen. Pachtlustige haben daher am besagten Tag Früh um 9 Uhr in der Unterkasimirer Städtischen Konzley woselbst vom besagten k. Kreisamt der Lizitationsakt vorgenommen werden wird, einzufinden, und sich mit dem ausfallenden zehnprozentigen Keuzgeld (Badium) pr. 588 fl. rh. zu versehen.

Lemberg den 25. November 1803.

2

Von Seiten der k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien werden mittheilst gegenwärtigen Ediktes die auf den Gütern des verschuldeten Wilhelm Jakobson, nemlich: auf dem Städtchen Jedlisko mit dem Meyerhofs des Dorfes Jedlonka, auf den Dörfern Nowa Wola und Wola Gutowska, auf dem Meyerhofs Gutow mit dem dazu gehörigen Dorfe Brod, auf dem Meyerhofs Zawady mit dem angelegenen Dorfe Ptaszow, sichergestellten Gläubiger (in Betracht, daß diese auf 823,279 fl. pol. 5 gr. abgeschätzten Güter bei zweien nemlich am 30ten Juni 1802 und am 29ten März l. J. abgehaltenen Versteigerungen keinen Käufer gefunden haben, bevor die dritte Versteigerung ausgeschrieben werden wird) auf den 22ten Hornung 1804 um 9 Uhr Vormittags an diese k. k. Landrechte zur Erklärung vorgeladen, mit dem Zufage: daß die Stimmen der Abwesenden der Mehrheit der Stimmen der Anwesenden werden zugeschlagen werden. An welchem festgesetzten Tage sie sich zu erklären haben, welche Gläubiger und wie lange ihre Forderungen bei den zu versteigernden Gütern unaufgekündigt belassen? welche Zahlungstermine sie dem Reißbiethenden durch Mehrheit der Stimmen erlauben, oder welche andere Begünstigung sie ihm gestatten wollen, damit dasjenige, worüber sie übereinkommen, unter die Bedingungen der

dritts

ritten um das Fest Johannis 1804  
abzuhaltenden Versteigerung eingetra-  
gen werden können.

Krakau den 29. November 1803.

Joseph von Nikorowicz.

Karl von Reinheim.

Valentin Lichocki.

Aus dem Rathschlusse der k. k. kras-  
auer Landrechte.

Sternk.

2

Nachricht an das Publikum,

die Brünner Ausgabe

der

Kröniglichen ökonomisch-technologischen

Encyclopädie

betreffend.

Da nun der 77te Theil der Kröniglichen ökonomisch-technologischen Encyclopädie von meiner Auflage erschienen ist, so mache ich es allen meinen schätzbarsten Herren Abnehmern bekannt, damit sie sowohl diesen, als auch jene Theile, mit deren Abnahme manche davon zu meinem größten Nachtheil zurückgeblieben sind, bei den zu diesem Behuf angestellten Herren Kommissionären erheben können.

Diesem Theile wird in kürzester Zeit freit der 78te und die übrigen Theile baldest nachfolgen.

Wenn jene Herren Pränumeranten, die mit pünktlicher Abnahme der herauskommenden Theile zu verschiedenen Perioden einen mir so äußerst schädlichen Stillstand gemacht haben, erwägen wollten, welchen Nachtheil sie mir dadurch zufügten, und welche Hemmung die Auflage dieses so gemeinnützigen, und in seiner Art einzigen Werkes dadurch erlitten hat, so würden sie sich, wenn nicht aus Gründen der Billigkeit, so doch von dem edlen Gefühl, etwas zur Verbreitung und Vollendung eines Werkes, dessen klassischer Werth für alle Stände anerkannt und allgemein bekannt ist, beigetragen zu haben, angespornet finden, die bisher unterlassene Abnahme der rückständigen Theile nachzuholen.

Sie würden dadurch drei Zwecke erreichen, die jedem von ihnen gleich wichtig seyn müssen. — Erstens: Ergänzung eines bereits mit beträchtlichen Kosten sich angeschafften Werkes. — Zweitens: das Vergnügen, einem Mann, der die Auflage der Encyclopädie nicht aus Eigennutz, sondern in der reinen patriotischen Absicht, die Einschaffung dieses nützlichen Werkes durch einen wohlfeilern Preis zu erleichtern, und selbes mehr in Umlauf zu bringen — folglich der Masse von nützlichen Kenntnissen im Allgemeinen Zuwachs zu geben, unternommen hat, durch Nachholung der rückständigen Theile, die ihm schuldige Unterstützung geleistet zu haben. — Drittens: das Bewußtseyn, durch richtige Fortsetzung der Pränumerations, und daraus stich-

fende, ununterbrochene Unterstützung des Verlegers die Vervollendung und Verbreitung dieses Werks befördert zu haben.

Welcher billig und edel denkende Mann sollte sein Herz nicht erwidert fühlen, um sich die Erreichung dieser — auf eigenes Interesse sowohl, als auf Gefühl von Menschenwohl gegründeten Zwecken — auch mit mancher Aufopferung zu wünschen.

Wie gegründet mein Anspruch auf die pünktliche Abnahme der rückständigen Theile dieser Encyclopädie, und wie empfindlich mir die Entziehung der zur Vervollendung dieser so kostspieligen Auflage nöthigen Unterstützung der zurückgebliebenen Herren Pränumeranten sey, will ich nicht berühren. — Meine Worte seyen nur jedem billigen, und gerecht denkenden Manne in das Herz gesprochen, und meine ungeschwächte volle Zuversicht auf Menschenwerth läßt mich den besten Erfolg — die Erfüllung meiner gerechten Wünsche hoffen.

Brünn den 1. December 1803.

Joseph Georg Traßler,

Buchdrucker, Buch- und Kunsthändler.

Ungekommene Fremde in Krakau.

Am 20. December.

Der Herr Joseph von Zakrzewski mit 1 Bedienten, wohnt in der Stadt No. 521.

Am 21. December.

Der Herr Jakob von Grabowski mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt No. 474.

Der Arzt Herr Joseph von Hönisch, wohnt in der Stadt No. 97.

Der Herr Johann von Jeziercki mit 1 Bedienten, wohnt auf dem Kleparz No. 26.

Der kais. russische Generalmajor Herr Anton von Katchenki, wohnt in der Stadt No. 258.

Der Herr Dniuphrius von Sawicki mit 1 Bedienten, wohnt auf dem Kleparz No. 42.

Der Herr Joseph von Zakrzewski mit Gattin und 2 Bedienten, wohnt in der Stadt No. 474.

Am 22. December.

Der Herr Franz Xaver von Bistrzanowski mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt No. 116.

Der Herr Thadeus von Kaminski, wohnt in der Stadt No. 17.

Der Herr Graf Theodor von Urbanowski mit 4 Bedienten, wohnt in der Stadt No. 504., kömmt von Lemberg.

Der Herr Ignaz von Dembicki mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt No. 482.

Der k. k. Kammeralkasser Herr Marinski mit Familie, wohnt in der Stadt No. 482.

Am 23. December.

Der Herr Joseph von Slawski mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt No. 474.

Der Herr Kasimir von Weissenbach mit 1 Bedienten, wohnt in der Stadt No. 113.

Der Herr Karl von Ksienki mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt No. 474.

Der Herr Albert von Brocki mit Familie und 4 Bedienten, wohnt in der Stadt No. 560.

Der Herr Johann von Bleschinski, wohnt in der Stadt No. 640.

Der Herr Konstantin von Kowalski, wohnt in der Stadt No. 597.

Der k. k. Kammeral-Ingenieur Herr Joseph Paule mit Gattin und 1 Bedienten, wohnt in der Stadt No. 418.

Die Rosalia Janikowska, 50 Jahre alt, an der Wassersucht in St. Lazerspital.

Dem Schuhmachermeister Margasinski s. S. Johann, 9 Jahre alt, an der Wassersucht in der Stadt No. 395.

Der Herr Sebastian von Wieloglow-ski, 18 Jahre alt, an der Lungen-sucht, in der Stadt No. 403.

Die Bürgerin Regina Weiß, 86 Jahre alt, an Schwäche, in der Stadt No. 556.

Am 22. December.

Der Schlossermeister Jakob Laszkowski, an Schwäche, auf dem Kleparz No. 134.

Dem Arzt Herr Johann Cerner s. S. Franz, 21 Jahr alt, an Konvulsionen, in der Stadt No. 120.

Dem Schuhmachermeister Albert Schibalski s. S. Nikolaus, 3 Jahre alt, an der Abzehrung, auf dem Kleparz No. 269.

Die Bürgerin Rosalia Karmacka, 78 Jahre alt, an Schwäche, auf dem Stradom No. 17.

Am 24. December.

Dem k. k. Fiskalamtskanzlisten Herrn Johann Nepomuk Satori s. S. Ludwig Anton, 9 Tage alt, an Konvulsionen, in der Stadt No. 205.

### Verstorbene in Krakau und den Vorstädten.

Am 18. December.

Der Tagelöhnerin Theresia Schwikowska, i. L. Thelka, 4 1/2 Jahre alt, an Steffatar, in der Stadt No. 414.

Am 19. December.

Dem Tischlermeister Theodor Link, s. S. Joseph, 5 Jahre alt, an Steffatar, in der Stadt No. 70.

### Krakauer Marktpreise

vom 19ten December 1803.

		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Der Korez	Weizen zu	7	—	6	—	5	30	5	15
—	— Korn —	4	30	4	15	4	—	—	—
—	— Gersten —	4	—	3	45	3	30	3	—
—	— Haber —	2	37 1/2	2	30	2	15	—	—
—	— Hirse —	8	—	7	30	7	—	6	30
—	— Erbsen —	4	—	3	45	3	30	—	—

Ge druck t und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Subernal-Buchdrucker.